



VERSORGUNGSWERK!

Zahnärztekammer Westfalen-Lippe
Körperschaft des öffentlichen Rechts



2013

J A H R E S A B S C H L U S S



VERSORGUNGSWERK!

Zahnärztekammer Westfalen-Lippe
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Inhaltsverzeichnis

■■■ A. Rechtsgrundlage	04
■■■ B. Aufsichtsbehörde	04
■■■ C. Verwaltungsorgane	
1. Aufsichtsrat	05
2. Verwaltungsrat	06
■■■ D. Bericht der Verwaltung	
1. Organisation	07
2. Mitgliederbewegung	08
3. Beitragsentwicklung	10
4. Versorgungsempfänger und Versorgungsleistungen	12
5. Kapitalanlagen	14
6. Zufluss aus Kapitalanlagen	15
7. Personalstand und Verwaltungskosten	16
8. Zusammenfassung	17
■■■ E. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013	18-19
■■■ F. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	20-21
■■■ G. Risikobericht und Ausblick	22-23



■ ■ ■ Rechtsgrundlage

Das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe (VZWL) wurde gegründet, um allen Kammerangehörigen und ihren Familien einen Rechtsanspruch auf Versorgungsleistungen im Alter, im Todesfall und bei Berufsunfähigkeit zu gewähren.

Grundlage ist das Gesetz über die Kammern, die Berufsausübung, die Weiterbildung und die Berufserrichtbarkeit der Ärzte, Apotheker, Tierärzte und Zahnärzte (Heilberufsgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. Mai 2000, zuletzt geändert durch Gesetz vom 30. April 2013.

In § 6 a Abs. 1 dieses Gesetzes heißt es:

„Die Kammern haben durch besondere Satzung mit Genehmigung der in § 3 Abs. 1 Versicherungsaufsichtsgesetz NRW bestimmten Aufsichtsbehörde Versorgungseinrichtungen für die Kammerangehörigen und ihre Familienmitglieder zu schaffen.“

Die Kammerversammlung – als oberstes Organ des Versorgungswerkes – hat die erste Satzung des Versorgungswerkes am 16. Februar 1957 beschlossen, die am 17. April 1957 von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurde.

Im Berichtszeitraum gilt die Satzung des Versorgungswerkes in der Fassung vom 26. November 2004, die durch Beschluss der Kammerversammlung vom 20. Mai 2006, 8. Dezember 2007, 15. Mai 2009, 20. November 2010, 19. November 2011, 16. November 2012 und 23. November 2013 geändert wurde.

■ ■ ■ Aufsichtsbehörde

Aufsichtsbehörde für die allgemeine Körperschaftsaufsicht sowie die besondere Körperschaftsaufsicht (Versicherungsaufsicht) ist das Finanzministerium des Landes NRW.

■ ■ ■ 1. Aufsichtsrat

Mitglieder:

Präsident Dr. Klaus Bartling, Dortmund

– Vorsitzender –

Vizepräsident Jost Rieckesmann, Bielefeld

– stellvertr. Vorsitzender –

Markus Büssing, Gladbeck

Dr. Franz Schaltenberg, Meschede

Dr. Markus Voß, Senden

Rüdiger Winkelmann, Espelkamp

Michael Prossliner, Pulheim

– juristischer Sachverständiger –

Stellvertreter:

Dr. Petra Brauckmann, Münster

Dr. Jürgen Roßbach, Lünen

Dr. Michael Sonntag, Recklinghausen

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die ihm nach Satzung und Gesetz obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Es fanden drei Sitzungen statt, in denen der Aufsichtsrat durch mündliche Berichte des Verwaltungsrates eingehend über die Geschäftswicklung des Versorgungswerkes unterrichtet wurde. Darüber hinaus wurde er durch die Niederschriften über die Sitzungen des Verwaltungsrates und durch die Kennzahlen des Versorgungswerkes über den jeweiligen aktuellen Stand informiert.

Die vom Aufsichtsrat mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Bansch Schübel Brösztl & Partner GmbH, Dresden, stellte fest, dass der Rechnungsabschluss 2013 den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung entspricht und zu keinen Beanstandungen Anlass gibt. Der ausführliche Bericht kann nach Absprache bei der Geschäftsstelle des Versorgungswerkes eingesehen werden.



■■■ 2. Verwaltungsrat

Mitglieder:

Dr. Ursula von Schönberg, Barntrup

– Vorsitzende –

Dr. Norbert Gelleschun, Gelsenkirchen

Dr. Bernd Stuhldreier, Werdohl

Dr. Helmut Roth, Münster

– Hauptgeschäftsführer –

Jörg Mengerhausen, Münster

– Geschäftsführer –

Stellvertreter:

Dr. Hans-Werner Alterauge, Castrop-Rauxel

Dr. Detlef Buss, Borken

Dr. Ulrich Goos, Paderborn

Sachverständige:

Ulrich Sommer, Düsseldorf

– Sachverständiger für Investmentfragen –

Dr. med. Ulrich Heine, Münster

– medizinischer Sachverständiger –

Dr. Ekkehard Krause, Berlin

– versicherungsmath. Sachverständiger –

Im Berichtszeitraum fanden neun Sitzungen des Verwaltungsrates statt. Darüber hinaus wurde die Anlagepolitik der Individual-Fonds des VZWL in zwei, alle Einzelsegmente umfassenden, Anlageausschusssitzungen überprüft und festgelegt.

Der Verwaltungsrat führte die laufenden Geschäfte im Rahmen der Satzung und beschäftigte sich insbesondere mit der Anlage der zugeflossenen Geldmittel. Durch die Entsendung von Herrn Dr. Roth in den Rechtsausschuss der „Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen e. V.“ wurden die Interessen des Versorgungswerkes auch überregional vertreten.

■■■ 1. Organisation

Versicherungsbetrieb *Assessorin Sarah Potthast*

Immobilien *Dipl.-Ing. Jürgen Willamowski*

Wertpapiere *Ulrich Wunderlich*

*Finanz- und
Rechnungswesen* *Renate Mersmann*

EDV *Wolfgang Fuckner*





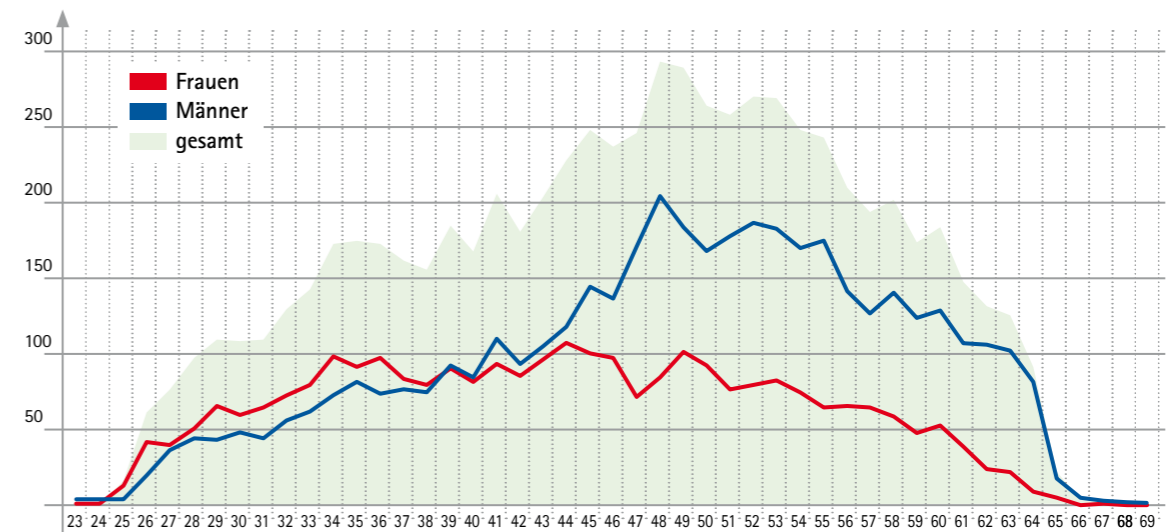
2. Mitgliederbewegung

Die Entwicklung des Mitgliederbestandes war auch im Jahr 2013 positiv und setzt den Trend der Vorjahre fort.

Der Mitgliederbestand des Versorgungswerkes hat sich wie folgt entwickelt:	2013 Personen	2012 Personen	2011 Personen
Stand 1. Januar	7.217	7.135	7.074
Zugänge			
Neuerfassungen	249	236	242
Überleitungen	61	55	51
	310	291	293
Abgänge			
Erreichen der Altersgrenze	144	139	151
Tod	8	16	20
Überleitungen	54	49	43
Sonstige	1	5	18
	207	209	232
Stand 31. Dezember	7.320	7.217	7.135
davon			
- beitragsfrei	1.009	961	967
- hinausgeschobene Anwartschaften	42	34	22
- Versorgungsausgleichsberechtigte	118	90	-

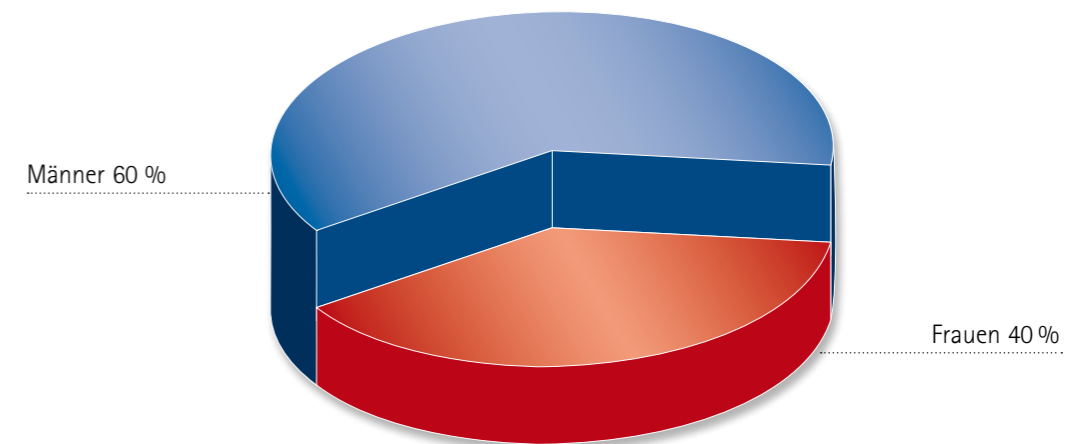
Anwartschaften

Altersaufbau der Anwartschaften 2013



Gesamtanwartschaften

Der Anteil der Frauen ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen.





3. Beitragsentwicklung

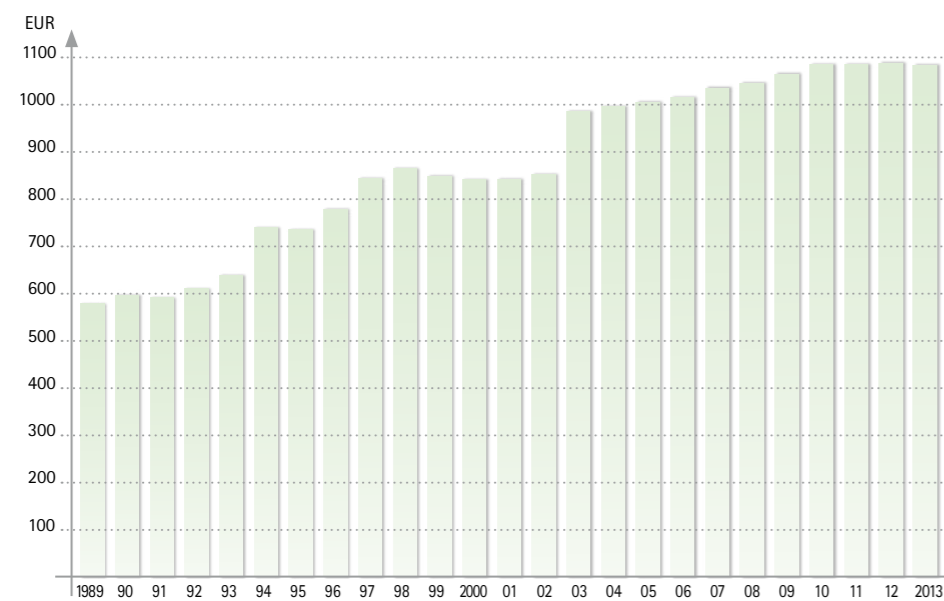
Wie bereits in den Vorjahren ist auch im Jahr 2013 das Beitragsaufkommen erneut gestiegen. Während die Zunahme der Pflichtversorgungsbeiträge zu vernachlässigen ist, war im Bereich der freiwilligen Zahlungen ein abermaliger Anstieg von rund 8 % zu

verzeichnen. Dieser überproportional große Zuspruch für freiwillige Beitragszahlungen zeigt, dass sich die bisherige Ausgewogenheit von Beitrags- und Leistungsversprechen zu Lasten des Versorgungswerkes weiter verschoben hat.

Die Beitragseinnahmen entwickelten sich wie folgt:

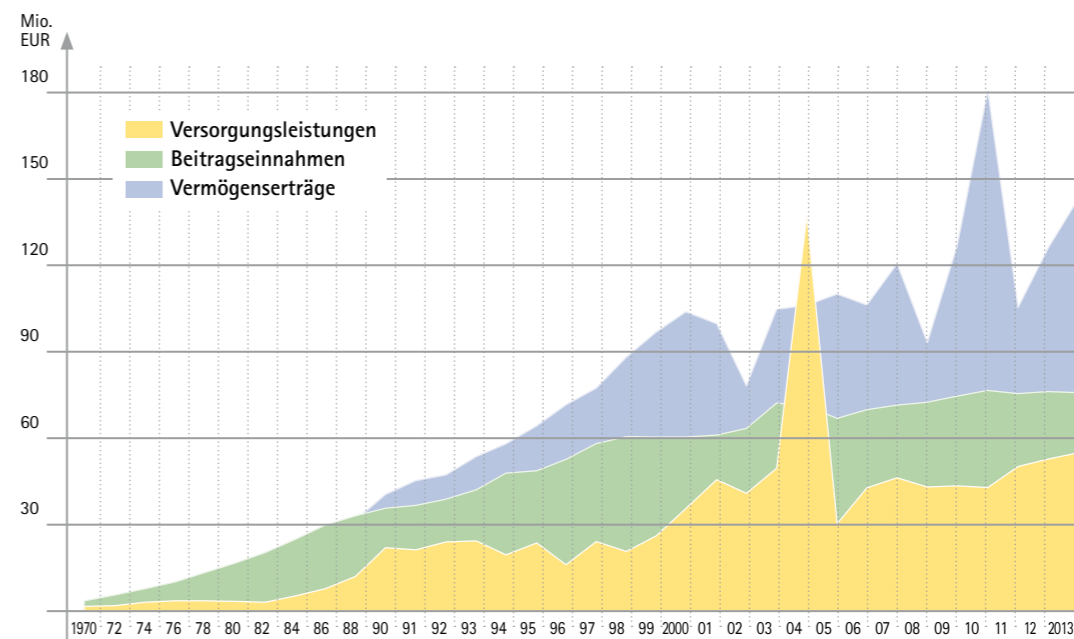
	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR
Pflichtversorgung	72,2	72,1	72,1
Freiwillige Ergänzungsversorgung	4,1	3,8	3,1
Gesamt-Beiträge	76,3	75,9	75,2

Monatlicher Höchstpflichtbeitrag



Entsprechend der Veränderungen der Beiträge der gesetzlichen Rentenversicherung hat sich auch der Pflichtbeitrag des Versorgungswerkes verändert.

Entwicklung der Beiträge, Versorgungsleistungen und Vermögenserträge des Versorgungswerkes



Trotz der aus der internationalen Vertrauens- und Wirtschaftskrise resultierenden aktuellen Niedrigzinsphase lagen die Vermögenserträge des Versorgungswerkes über den kalkulierten Ansätzen.

Dies ist insbesondere der in der Vergangenheit geschaffenen hohen Risikotragfähigkeit und Stabilität der Kapitalanlage zu verdanken.



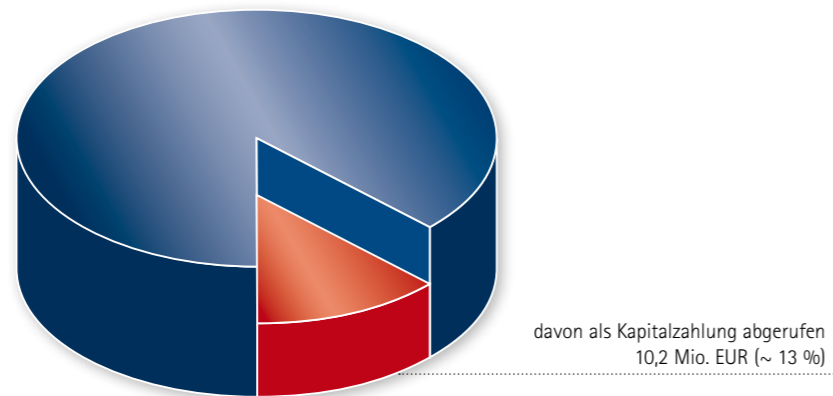
4. Versorgungsempfänger und Versorgungsleistungen

Im Berichtszeitraum sind folgende Versorgungsfälle eingetreten:

Eintritt des Versorgungsfalls wegen:	2013 Anzahl Personen
Tod (vor Endalter 65)	8
Vorverlegung Endalter	73
Endalter 65	71
Gesamt	152

51 % der in 2013 erstmalig gewährten Versorgungsleistungen beruhen auf einer Vorverlegung des Endalters. Die vorzeitige Inanspruchnahme der Versorgungsleistungen ist damit auf einem nach wie vor hohem Niveau. 2013 haben 24 Mitglieder den Eintritt des Versorgungsfalls hinausgeschoben.

Fälliger Kapitalanspruch im Jahr 2013 = 78,3 Mio. EUR



Die in 2013 abgerufenen Kapitalleistungen sind gegenüber dem Vorjahr um rund 13 % zurückgegangen.

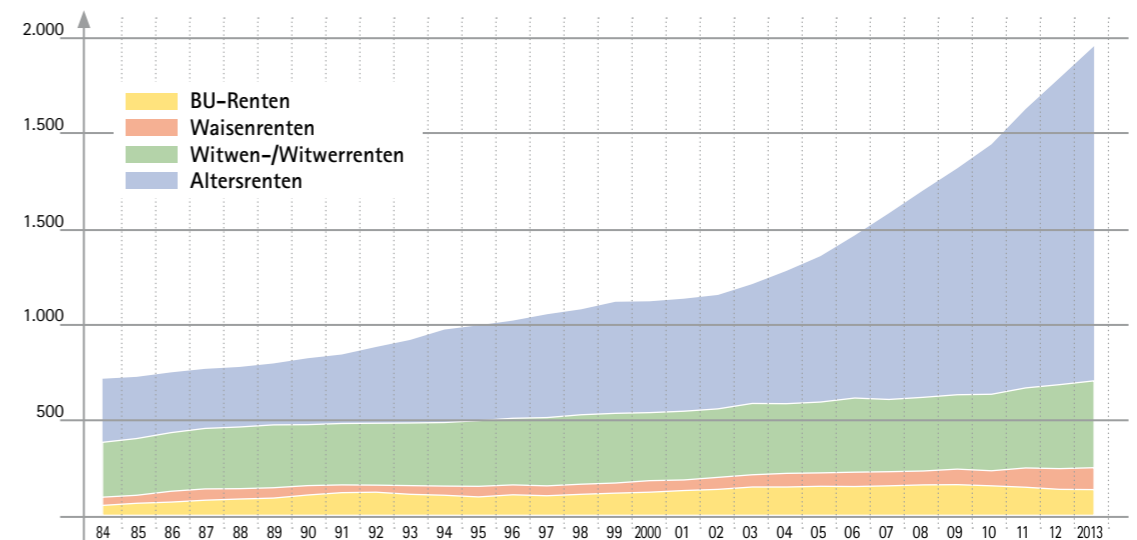
	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	Veränderung 2013/2012 Mio. EUR	Veränderung 2013/2012 %
Kapitalleistungen	10,2	11,7	-1,5	-12,8
Alters- und Hinterbliebenenrenten	41,0	36,5	+4,5	+12,3
Berufsunfähigkeitsrenten	3,1	3,5	-0,4	-11,4
Rehabilitationsmaßnahmen	0,01	0,0	0,0	-
Rückvergütungen/Überleitungen	1,3	0,8	+0,5	+62,5
Gesamt-Versorgungsleistungen	55,6	52,5	+3,1	+5,9

Entwicklung und Struktur der Versorgungsleistungen

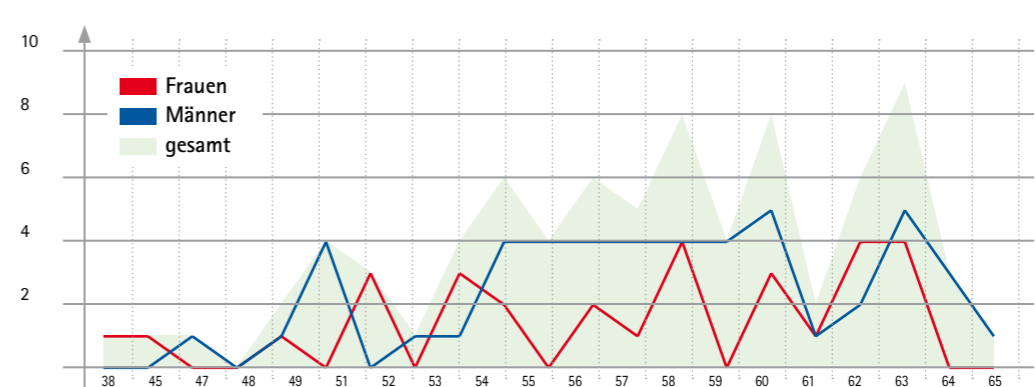
Der Rentnerbestand entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	Stand 31.12.2012 Personen	Zugang Personen	Abgang Personen	Stand 31.12.2013 Personen
Altersrenten	1.304	154	36	1.422
Witwen-/Witwerrenten	357	25	13	369
Waisenrenten	88	13	8	93
Berufsunfähigkeitsrenten	81	8	10	79
Gesamt	1.830	200	67	1.963

Bestandsentwicklung Renten (Anzahl Personen)



Altersaufbau der Berufsunfähigkeitsrenten 2013





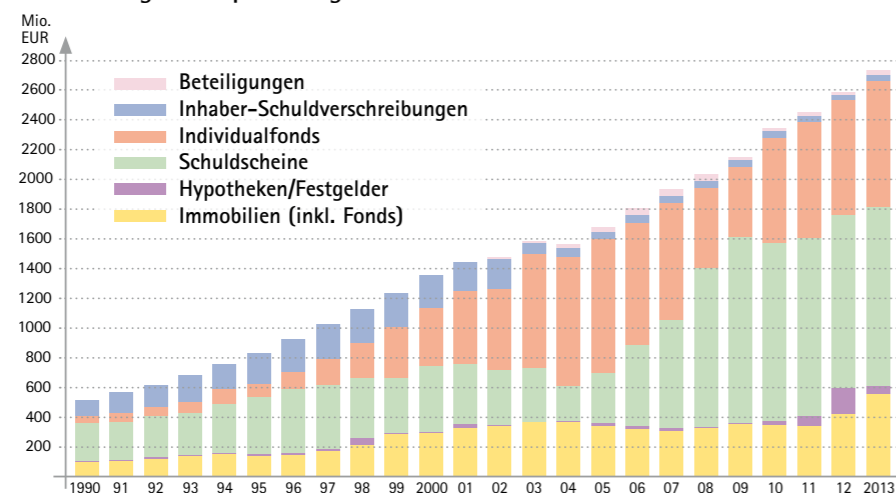
5. Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen haben sich im Jahr 2013 kontinuierlich weiter positiv entwickelt. Einen überproportional großen Renditeanstieg konnte der Individualfonds des Versorgungswerks verzeichnen, der insbesondere in volatilen Anlagen investiert ist. Der größte Anteil entfiel dabei vor allem auf die europäischen und deutschen Aktieninvestments. Von der Stabilisierung der europäischen Anlagemärkte profitierten aber auch europäische Peripherieanleihen, Unternehmensanleihen sowie der Bereich der High-Yield-Anlagen. Keinen positiven Ergebnisbeitrag lieferten hingegen das asiatische

Aktienmandat sowie die Emerging Market-Anleihen. Diese hatte das Versorgungswerk aber frühzeitig auf einen Sockelbetrag abgeschmolzen. Auf Grund der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase waren Neuanlagen im Bereich des risikolosen Zinses im Hinblick auf die rechnermäßigen Erfordernisse des Versorgungswerkes nicht möglich. Das niedrige Zinsniveau führte zudem dazu, dass eine Vielzahl von Ausleihungen vorzeitig zurückgeführt wurde, wodurch der Anlagedruck nochmals erhöht wurde.

	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2012/2013	Anteil 2013
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Immobilien (inkl. Fonds)	347,5	338,8	418,0	554,0	+136,0	20,4
Beteiligungen	25,4	27,4	22,2	32,9	+10,7	1,2
Hypotheken	0,6	0,4	0,4	0,2	-0,2	0,0
Schuldscheine	1.187,8	1.195,3	1.157,4	1.201,2	+43,8	44,2
Individualfonds	702,5	779,7	765,5	838,8	+73,3	30,9
Inhaber-Schuldversch.	47,4	37,4	37,4	37,4	0,0	1,4
Liquidität/Festgelder	25,5	62,5	176,0	51,0	-125,0	1,9
Deckungsstock	2.336,7	2.441,5	2.576,9	2.715,5	+138,6	100,0

Entwicklung der Kapitalanlagen



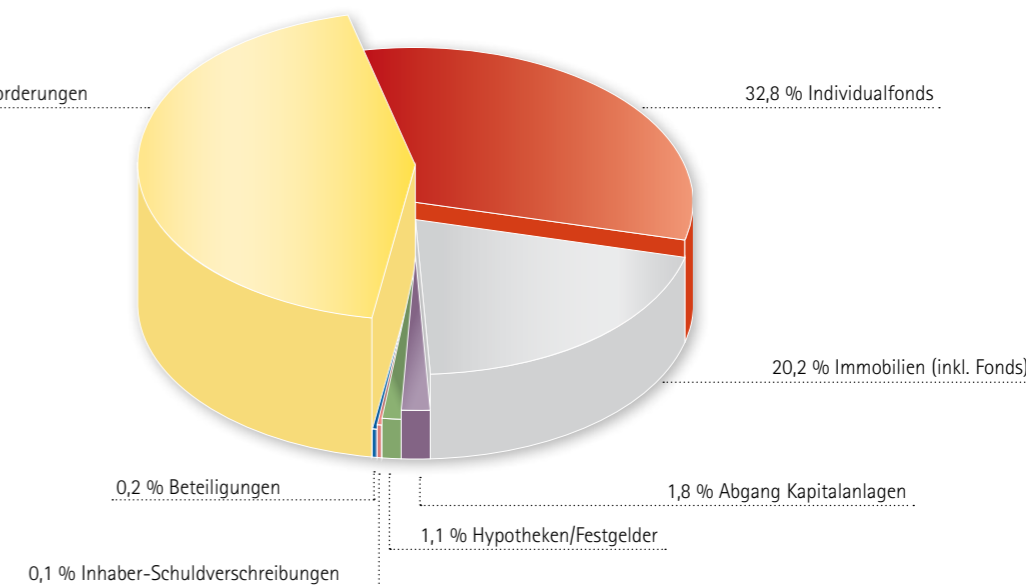
6. Zufluss aus Kapitalanlagen

Der Anteil der einzelnen Anlagearten ergibt sich wie folgt:

aus:	2013	2012	Veränderungen 2012/2013	Brutto-Rendite 2013
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Immobilien (inkl. Fonds)	28,8	24,5	+4,3	5,9
Beteiligungen	0,3	0,1	+0,2	1,2
Schuldscheine	62,7	63,5	-0,8	5,3
Individualfonds	46,8	29,0	+17,8	5,8
Inhaber-Schuldverschreibung	0,1	0,7	-0,6	0,1
Hypotheken/Festgelder	1,5	2,0	-0,5	1,4
Abgang von Kapitalanlagen	2,6	6,0	-3,4	
Gesamt-Zufluss	142,8	125,8	+17,0	5,4

Die Netto-Rendite der Kapitalanlagen – berechnet nach Abzug aller Aufwendungen und Abschreibungen und unter Einschluss der Zuflüsse aus dem Abgang von Kapitalanlagen – hat sich von 4,50 % auf 4,56 % erhöht.

Prozentanteil der Anlagearten an den Zuflüssen





7. Personalstand und Verwaltungskosten

Am 31. Dezember 2013 waren im Versorgungswerk neunzehn Mitarbeiter/-innen beschäftigt, davon drei in Teilzeit.

Die Verwaltungskosten entwickelten sich im Berichtszeitraum wie folgt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Personalkosten	2.065	2.016
Sachkosten	845	849
sonstige Aufwendungen für das ganze Unternehmen	100	151
./.. sonstige Erträge	41	16
Gesamtaufwendungen	2.969	3.000

Die Gesamtaufwendungen werden nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten den Funktionsbereichen Versicherungsbetrieb und Vermögensverwaltung zugeordnet.

Danach entfallen 1.080 TEUR auf den Bereich Versicherungsbetrieb und 1.889 TEUR auf den Bereich Vermögensverwaltung.

8. Zusammenfassung

Zusammenfassung der wichtigsten Kenndaten:

	2013	2012
■ Bilanzsumme von	2.746,5 Mio. EUR	2.607,2 Mio. EUR
■ Netto-Rendite nach Abschreibungen von	4,56 %	4,50 %
■ Verwaltungskostensatz bezogen auf die Beiträge	1,41 %	1,43 %
■ Beitragseinnahmen	76,3 Mio. EUR	75,9 Mio. EUR
■ Vermögenseinnahmen	142,8 Mio. EUR	125,8 Mio. EUR
■ Versorgungsleistungen	55,6 Mio. EUR	52,5 Mio. EUR
■ Kaufmännischer Überschuss	141,8 Mio. EUR	132,5 Mio. EUR
■ Brutto-Überschuss nach Veränderung der Deckungsrückstellung	40,9 Mio. EUR	31,5 Mio. EUR

Der Verlustrücklage sind 27,9 Mio. EUR zugeführt worden. Aus der Rückstellung für Leistungsverbesserung steht den Mitgliedern ein Betrag von rund

16,7 Mio. EUR zur Anpassung der Versorgungsleistungen zur Verfügung.

E. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			103.733,00		125.532,00
III. Geleistete Anzahlungen			366.728,57		96.258,35
			470.461,57		221.790,35
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			123.605.299,60		160.002.734,70
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0,00
3. Beteiligungen		32.871.978,46			22.198.521,94
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00	32.871.978,46		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.269.192.888,17			1.023.504.957,89
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		37.407.100,00			37.407.100,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		216.221,09			358.998,18
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	514.550.369,87				
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	686.653.298,81				
c) Übrige Ausleihungen	0,00	1.201.203.668,68			1.157.430.483,31
5. Einlagen bei Kreditinstituten		51.000.000,00			176.000.000,00
6. Andere Kapitalanlagen		0,00	2.559.019.877,94		0,00
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
			2.715.497.156,00		2.576.902.796,02
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		140.372,02			154.178,57
2. Versicherungsvermittler		0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00	140.372,02		0,00
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00		0,00
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen			632.436,55		321.018,51
			772.808,57		475.197,08
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			152.942,00		151.423,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			789.576,40		1.048.271,29
III. Andere Vermögensgegenstände			3.806.237,76		3.441.742,77
			4.748.756,16		4.641.437,06
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		23.091.927,09			22.737.192,49
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1.948.329,81			2.200.819,87
			25.040.256,90		24.938.012,36
F. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					
			0,00		0,00
Summe der Aktiva			2.746.529.439,20		2.607.179.232,87

Passivseite	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr EUR
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital		0,00			0,00
Gezeichnetes Kapital		0,00			0,00
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00	0,00			0,00
II. Kapitalrücklage		0,00			0,00
III. Gewinnrücklagen					
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	153.830.113,38				125.941.394,11
2. Satzungsmäßige Rücklagen	0,00				0,00
3. Andere Gewinnrücklagen	0,00	153.830.113,38			0,00
IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag		0,00			0,00
Ausgleichsposten aus dem Vorjahr		0,00			0,00
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		0,00	153.830.113,38		125.941.394,11
Gesamtausgleichsposten		0,00	153.830.113,38		125.941.394,11
B. Genusssrechtskapital					
			0,00		0,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
			0,00		0,00
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag	0,00				0,00
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	0,00			0,00
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag	2.563.835.223,00				2.462.915.311,00
a) Bruttobetrag laut versicherungsmathematischer Berechnung zum 31.12.2013	2.563.835.223,00				
b) zuzüglich Zuführung aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 31.12.2013	0,00				
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	2.563.835.223,00			0,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag	6.293.002,00				6.133.216,66
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	6.293.002,00			0,00
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag	16.669.607,08				5.629.593,38
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	16.669.607,08			0,00
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		0,00			0,00
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag	0,00				0,00
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	0,00			0,00
			2.586.797.832,08		2.474.678.121,04
E. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.121.503,86			3.862.124,00
II. Steuerrückstellungen		0,00			0,00
III. Sonstige Rückstellungen		88.937,80			145.986,37
			4.210.441,66		4.008.110,37
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft					
			0,00		0,00
G. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern	388.242,40				281.939,49
2. Versicherungsvermittlern	0,00				0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00	388.242,40			0,00
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00		0,00
III. Anleihen davon: konvertibel EUR 0,00			0,00		0,00
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			0,00		0,00
V. Sonstige Verbindlichkeiten		1.296.636,43			1.786.635,74
Davon aus Steuern: EUR 510.077,16 (VJ EUR 581.148,48) im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00 (VJ EUR 0,00)			1.684.878,83		2.068.575,23
H. Rechnungsabgrenzungsposten					
			6.173,25		483.032,12
Summe der Passiva			2.746.529.439,20		2.607.179.232,87

F. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013



Posten	EUR	EUR	EUR	Vorjahr EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	76.347.654,71			75.890.575,00
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	0,00	76.347.654,71		0,00
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	0,00			0,00
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0,00	0,00		0,00
			76.347.654,71	75.890.575,00
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.941.906,00	0,00
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		320.082,24		61.173,86
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 0,00 (VJ EUR 0,00)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 0,00 (VJ EUR 0,00)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.672.904,49			17.281.281,76
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	127.153.202,73	139.826.107,22		102.416.496,07
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00		0,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.632.595,13		6.049.717,84
			142.778.784,59	125.808.669,53
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			79.279,84	15.492,12
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	55.422.831,60			51.167.071,34
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00	55.422.831,60		0,00
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	159.785,34			1.312.668,41
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00	159.785,34		0,00
			55.582.616,94	52.479.739,75
6. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	100.919.912,00			101.028.583,00
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00	100.919.912,00		0,00
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,00
			100.919.912,00	101.028.583,00
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			12.981.919,70	0,00
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	0,00			0,00
b) Verwaltungsaufwendungen	1.020.017,14	1.020.017,14		992.110,00
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		0,00		0,00
			1.020.017,14	992.110,00

Posten	EUR	EUR	Vorjahr EUR
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	4.828.706,08		5.281.980,25
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	17.094.834,11		6.666.963,65
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	77.690,56		1.058.997,80
		22.001.230,75	13.007.941,70
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		182.035,73	151.588,62
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		28.459.892,88	34.054.773,58
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	203.271,41		178.728,46
2. Sonstige Aufwendungen	296.944,60		336.681,51
		-93.673,19	-157.953,05
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		28.366.219,69	33.896.820,53
4. Außerordentliche Erträge	0,00		0,00
5. Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0,00
6. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.236,09		0,00
8. Sonstige Steuern	476.264,33		2.430.895,54
		477.500,42	2.430.895,54
9. Ausgleichsposten aus dem Vorjahr		0,00	0,00
10. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		27.888.719,27	31.465.924,99
11. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0,00
12. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	0,00		0,00
b) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0,00
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0,00
		0,00	0,00
13. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	27.888.719,27		31.465.924,99
b) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00		0,00
		27.888.719,27	31.465.924,99
14. Ausgleichsposten		0,00	0,00



■■■ Kapitalanlagen

Nachdem das Jahr 2012 noch durch die internationale Schuldenkrise und die Sorge um ein mögliches Auseinanderbrechen der Eurozone geprägt war, hat sich die gesamtwirtschaftliche Lage in Europa im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr als weniger kritisch dargestellt. Die Entspannung ist insbesondere auf die konsequente Fortführung der Stabilitäts- und Niedrigzinspolitik der europäischen Zentralbank zurückzuführen. In den USA haben die ersten Anzeichen der Stabilität sogar zu einem leichten Ansteigen des Zinsniveaus geführt. Diese Entwicklung bewirkte allerdings im Bereich der aufstrebenden Schwellenländer einen erheblichen Mittelabruf.

Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus und der sich abzeichnenden Stabilität haben sich insbesondere die europäischen Aktienanlagen des Versorgungswerks hervorragend entwickelt. Mit der weiteren wirtschaftlichen Stärkung lieferten aber auch Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen sowie High-Yield-Anlagen einen positiven Ergebnisbeitrag.

Im Bereich der Rentendirektanlage führte das abermals niedrige Zinsniveau zu einer Verstetigung des Renditerückgangs. Neuanlagen im Bereich des risikolosen Zinses waren nicht mehr möglich. Wie bereits im Vorjahr konnten die rechnermäßigen Anforderungen des Versorgungswerks nur unter Inkaufnahme von Laufzeit- oder Bonitätsrisiken erfüllt werden.

Die Immobilienanlage war im Jahr 2013 durch die Umsetzung der in den Vorjahren frühzeitig angegangenen sachwertorientierten Anlagepolitik geprägt. Durch die breite Streuung der Anlageziele wie auch der Anlageregionen konnten trotz der stetig steigenden Nachfrage auf dem Immobiliensektor zahlreiche

Neuinvestitionen getätigt werden. Die hohe Nachfrage führte aber auch zu einem weiteren Preisanstieg. Das Versorgungswerk konkurrierte insbesondere im Wohnungsneubau mit privaten Investoren, so dass hier nur selektiv Angebote in einer ausreichenden Qualität, Größe und Renditestärke zur Verfügung standen.

Im Ausblick scheint gerade auf der Immobilienseite fraglich, ob die gesteckten Investitionsziele und Volumen künftig erreicht werden können.

Mit dem Anstieg der Immobilienpreise ist das Korrekturrisiko weiterhin gewachsen. Gerade für den Fall steigender Zinsen erwarten Investoren bei Neuanlagen in Immobilien einen entsprechend höheren Risikoaufschlag. Zudem würde ein steigender Finanzierungsdruck die Angebotsseite erhöhen, so dass insgesamt Wertanpassungen auch vor diesem Hintergrund bei einer entsprechenden Entwicklung zu erwarten sind. Andererseits gewährt die Immobilienanlage bei einer Verstetigung des aktuellen Niedrigzinsniveaus Renditen in der Nähe bzw. oberhalb der rechnermäßigen Anforderungen des Versorgungswerks, die durch risikolose Zinsträger nicht erreicht werden können. Trotz der im Laufe des Jahres 2013 weiter gestiegenen Investitionsrisiken in der Immobilienanlage erscheinen die Immobilieninvestments insbesondere vor dem Hintergrund fehlender Anlagemöglichkeiten im Fixed Income-Bereich damit noch als risikoadäquat.

Mit dem überproportionalen Anstieg der deutschen und europäischen Aktienkurse sind auch Rückschlagsrisiken in diesem Bereich größer geworden. Gleichwohl erscheinen deutsche und europäische Aktien insbesondere vor dem Hintergrund der anziehenden Konjunktur fundamental nicht als überbewertet. Eine im Einklang mit der

Risikotragfähigkeit des Versorgungswerks stehende Aktienanlage ist damit auch weiterhin ein unverzichtbarer Baustein des Anlageportfolios.

Die stabile Wirtschaftslage rechtfertigt schließlich auch weiterhin europäische Peripherieanlagen sowie High-Yield- und Unternehmensanleihen, zumal hier der jeweilige Risikoaufschlag zumindest Kursverluste bei noch leichten Zinssteigerungen abfedert.

Insgesamt sind damit auch die im Jahr 2013 weiter angestiegenen Risiken vor dem Hintergrund der in der Vergangenheit geschaffenen Risikotragfähigkeit der Gesamtanlage noch adäquat. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Renditeniveau in der noch immer andauernden Niedrigzinsphase kontinuierlich weiter absinkt. Da die rechnermäßigen Anforderungen

in der Rentendirektanlage nur unter Inkaufnahme von Bonitäts- und Laufzeitrisiken in etwa erreicht werden können, besteht zunehmend die Gefahr der Verstetigung der niedrigen Renditen, zumal auch höherverzinsliche Anlagealternativen nicht oder nur unter nochmaliger Veränderung des Risikogesamtprofils bestehen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Spielraum für Neuanlagen im Bereich der rechnermäßigen Anforderungen abermals zusammengelaufen ist. Damit führt ein Beharren auf den rechnermäßigen Anforderungen zwangsläufig insgesamt sowohl zu einer weiteren Risikosteigerung wie auch zu einem künftigen Festschreiben des niedrigen Renditeniveaus über den Laufzeitfaktor.

■■■ Versicherungsgeschäft und Asset Liability Management

Die freiwilligen Beitragszahlungen haben im Jahr 2013 ein bislang in der über 50-jährigen Geschichte des Versorgungswerks nicht gekanntes Volumen erreicht. Allein der massive Anstieg von nahezu 8 % belegt, dass sich das langjährige Gleichgewicht zwischen Beiträgen und Leistungsversprechen zu Lasten des Versorgungswerks verschoben hat. Die in dem aktuellen Niedrigzinsumfeld fehlenden Anlagealternativen und die vor dem Hintergrund der rechnermäßigen Ansätze gestiegenen Attraktivität der Versorgungsleistungen führt aber nicht nur im Bereich der Neubeträge zu einer Risikoerhöhung. Die Mitglieder machen zudem nur noch zu einem zu vernachlässigenden Anteil von der Kapitalisierungsmöglichkeit der Altbeiträge Gebrauch. Dies führt zu einem erheblich größeren Nachfinanzierungsbedarf, da den Kapitalanwartschaften noch ein Rechnungszins von 4 % zu Grunde liegt, während sich

die Rückstellung für laufende Versorgungsleistungen auf der Grundlage eines Rechnungszinses von 3 % berechnet. Gerade diejenige Gruppe, die diesen erhöhten Nachfinanzierungsbedarf auslöst, nämlich die Rentner, beansprucht aber auch satzungsgemäß im Hinblick auf die Dynamisierung nach den Vorgaben der gesetzlichen Rentenversicherung den ersten und faktisch auch alleinigen Zugriff auf die Überschussverteilung. Dem gegenüber ist die junge Generation weitaus stärker durch den Generationenfaktor sowie die Absenkung des Rechnungszinses belastet. Dies wird zumindest auf lange Sicht die Akzeptanz des Versorgungswerks berühren. Insgesamt gibt die aktuell festzustellende und sich weitaus schärfer entwickelnde Niedrigzinsphase Anlass, das Asset Liability Management künftig noch stärker zu fokussieren.